

4. Oktober 2017

RADIOBEITRAG als Text

Arzneiverordnungs-Report 2017 konstatiert anhaltenden Trend zu hohen Preisen

Anmoderation:

Patentgeschützte Medikamente in Deutschland werden immer teurer, das belegt der neue Arzneiverordnungs-Report. Seit 1985 erscheint das Standardwerk zum deutschen Arzneimittelmarkt und konstatiert in diesem Jahr: Der Trend bei neuen patentgeschützten Arzneimitteln geht zu immer höheren Preisen. Die Pharmaindustrie verfolgt eine regelrechte Hochpreisstrategie. Gleichzeitig werden immer mehr Wirkstoffe nach beschleunigten Zulassungsverfahren auf den Markt gebracht. Darüber informiert Matthias Tüxen.

Länge: 2:37 Minuten

Text:

Sieht man sich die Entwicklung bei den Arzneimittelausgaben genau an, dann wuchsen sie in den letzten drei Jahren um 6,3 Milliarden Euro. Vor allem die Preise bei neuen Medikamenten kennen laut Arzneiverordnungs-Report 2017 nur eine Richtung – nach oben, sagt Jürgen Klauber, Herausgeber des Arzneiverordnungs-Reports und Geschäftsführer des Wissenschaftlichen Instituts der AOK:

Jürgen Klauber:

„Vor fünf Jahren lag das noch etwa gleichauf, mittlerweile kosten die Marktneueinführungen ungefähr das Doppelte. Das heißt der mittlere Preis der Marktneueinführungen liegt bei rund 5.000 Euro und im Patentmarkt insgesamt ist es nur die Hälfte bei etwa 2.500 Euro.“

Text: ... Geld der Versicherten, das die Krankenkassen an Pharmafirmen zahlen müssen. Martin Litsch, Vorstandsvorsitzender des AOK-Bundesverbandes, will darum – erstens - höhere Preise nur bei größerem Nutzen des Medikaments akzeptieren und – zweitens - entsprechende Vergleichstherapien heranziehen.

Martin Litsch:

„Ein Arzneimittel ist nicht deshalb besser, weil es neu ist. Es gibt vielleicht bewährte Therapiemöglichkeiten, die deutlich günstiger sind und genauso gut sind. Und die müssen dann auch zum Vergleich erhalten. Und drittens müssen wir die Preise dann nach der Verhandlung rückwirkend ab dem ersten Tag der Markteinführung zur Anwendung bringen.“

Text: Zudem müsse der Patientensicherheit mehr Raum gewidmet werden. Immer mehr Arzneimittel werden heute beschleunigt zugelassen, sagt Jürgen Klauber:

Jürgen Klauber:

„Wir hatten vor fünf, sechs Jahren noch unter zehn Prozent beschleunigter Zulassung. Der Anteil ist mittlerweile auf ein Drittel gestiegen. D.h. hier ist eine Herausforderung ganz klar für die Patientensicherheit.“

Text: Denn: Durch die beschleunigte Zulassung sind noch nicht alle Tests zur Wirkung der Medikamente endgültig abgeschlossen. Daher sollten sie nur in qualifizierten Zentren angewendet werden, betont Martin Litsch:

Martin Litsch:

„Wir haben dort die Ärzte, die sich mit den Krankheiten auskennen und dort ist das nötige Fachwissen. Deshalb wollen wir, dass dort dann die Studien auch gemacht werden, die Daten gesammelt werden, bevor diese neuen Arzneimittel außerhalb der Zentren dann auch zum Einsatz kommen.“

Text: Bislang kommen Pharmafirmen ihrem Auftrag, auch nach der erfolgten Zulassung weiter zu einem Arzneimittel zu forschen, nicht ausreichend nach. Gute Daten müssen aber sein. Daher der Vorschlag von Litsch: Studien an den Zentren sollten firmenübergreifend finanziert und pharmaunabhängig organisiert sein. Wenn es um das

Geld dafür geht, muss man nicht lange nach einem Modell suchen: In Italien beispielsweise zahlen die Konzerne in einen Pharmafonds ein, der die Studien dann finanziert – zum Wohl der Versicherten und Patienten. Mehr zu diesem Thema unter aok-bv.de.